

# Überblick Konzeptionsarbeit

(Stand 2005)

- Einstieg – warum das alles?
- Entwicklung in Wittgensdorf
- Konzeptionstage in Wittgensdorf
- Schwerpunkte  
Gemeindeziele, Struktur, GO♥X
- Wie weiter in ihrer Gemeinde?

# Einstieg – warum das alles?

- Vielen Dank für Ihr Interesse
- Jesus ist das Zentrum (wir sind uns einig)
- Die Liebe des Vaters ist unsere Herausforderung  
(Vortrag Prof. Herbst)
- Die Gemeinde kennt die Hoffnung für die Welt
- (Video von der Sicht der Welt)

# Einstieg – warum das alles?

- So sieht diese Welt aus und so sieht sie uns.
- Gott hat uns in diese Welt gestellt  
– Suchtrupp seiner Liebe sollen wir sein
- Gemeindeleitung trägt die Verantwortung, dass wir das auch sind.
- Entscheidungen sind zu treffen  
(Gemeinde für andere / Gemeinde für sich)

# Einstieg – warum das alles?

## Fragen tauchen auf:

- Wofür beten und arbeiten wir?  
Was ist unser gemeinsames **Ziel**?  
-> Motivation
- Welche **Werte** bestimmen uns bei der Arbeit?  
Ist alles erlaubt?
- Nutze ich die Zeit? Bin ich **effektiv**?  
-> Struktur  
-> konkrete Schritte

# Entwicklung in Wittgensdorf

## Bis 2000:

- Traditionelle Gottesdienste mit Kindergottesdienst parallel zur Predigt
- 8 Hauskreise, 1 Gebetskreis
- Gemeindegemeinschaften (MS, JS, JG, MD, FD, MW)
- Kirchenchor, Kurrende, Posaunenchor
- KV nur von Tagesgeschäften getrieben
  
- **Sehnsucht** nach mehr

# Entwicklung in Wittgensdorf

## Ab 2000 neue Anregungen und neuer Mut:

- ProChrist
- Pfarrer: Buch – Gottes Liebe feiern
- Andreaskirche Eschborn  
(Anschauungsunterricht)
- Neue Fragen tauchen auf:
  - neue Gottesdienstformen
  - zielgerichtete Gemeindegemeinschaft

# Entwicklung in Wittgensdorf

## Ab Nov. 2000:

- Entscheidung im KV für eine neue Gottesdienstform
- 1. KV-Konzeptionstag –  
„Arbeit mit Bibeltexten zu Zielen und Aufgaben der Gemeinde“
- 1. GO♥X – Gottesdienst eXtra ♥lich
- Nov. 2001, Besuch WillowCreek Kongress, Erfurt
- Seitdem
  - jedes Jahr KV-Tag
  - regelmäßig GO♥X
  - verständlichere Gottesdienste
  - neue Kinderarbeit (KinderKirche, Rasselbande, ....)
  - mehr und modernere Musik (Band, Konzerte, ..)
  - Internet [www.kirchgemeinde-wittgensdorf.de](http://www.kirchgemeinde-wittgensdorf.de)

# 1. Konzeptionstag Nov. 2000

## Ablauf:

- Gebetsgemeinschaft / Andacht / Abendmahl
- Arbeit mit Bibeltexten zu Zielen und Aufgaben der Gemeinde  
Herausfinden der Hauptziele für **unsere** Gemeindegemeinschaft
- Mittagspause (Pizza)
- Wie sollen diese Ziele in der Gemeinde realisiert werden?
- Was sollen die Schwerpunkte in nächster Zeit sein?
- Welche neuen Strukturen oder Strukturänderungen sind nötig, um diese Ziele besser erreichen zu können?
- Welche konkreten Schritte sind zu tun und welche Entscheidungen müssen getroffen werden?

# 1. Konzeptionstag Nov. 2000

## Ergebnisse I:

### **Gemeindeziel:**

In unserer Gemeinde sollen möglichst viele Menschen

- Gott kennen und lieben lernen,
  - Gemeinschaft und Heimat finden,
  - im Glauben wachsen und
  - gern für andere da sein.
- 
- Um die Gemeindeziele in der **Praxis** umzusetzen, sehen wir folgende **Möglichkeiten**:
    - > Gedanken zur Untersetzung der Ziele

# 1. Konzeptionstag Nov. 2000

## Ergebnisse II:

### Werte:

- gabenorientiert
- begeistert
- herzlich, gastfreundlich
- offen
- gegenseitige Annahme
- tolerant gegenüber gemachten Fehlern von anderen Mitarbeitern
- unser Bestes geben (Qualität)
- bereit zu Arbeit im Team
- Übernahme eigener Verantwortung
- zielorientierte Arbeit
- bereit zum Lernen aus gemachten Erfahrungen (eigene und anderer)

## 2. Konzeptionstag Jan. 2002

### Ablauf:

- gemeinsame Bibelarbeit zu Joh. 13, Fußwaschung
- Abendmahl / Gebetsgemeinschaft
- Analyse des Erreichten seit dem letzten KV-Tag
- Wozu ist unsere Gemeinde eigentlich da?
- Wie soll unsere Gemeinde in vielleicht 5 Jahren aussehen?
- Was nehmen wir uns konkret bis zum nächsten KV-Tag vor?

## 2. Konzeptionstag Jan. 2002

### Ergebnisse I:



1. Analyse des Erreichten seit dem letzten KV-Tag

2. Wozu ist unsere Gemeinde eigentlich da?

Allgemein:

- Anbetungsgemeinschaft (als Lebensstil)
- Liebesgemeinschaft (untereinander)
- Dienstgemeinschaft (Jesu Hände und Füße in dieser Welt)

Konkret:

- Unsere Stärken, Gaben, Berufung – evtl. erst herausfinden
- Nicht alles ist möglich - weniger ist manchmal mehr

## 2. Konzeptionstag Jan. 2002

### Ergebnisse II:

3. Wie soll unsere Gemeinde in vielleicht 5 Jahren aussehen?

- innerer Gemeindeaufbau
- Wirkung nach außen
- bauliche Erneuerungen

4. Was könnte uns daran hindern und was können wir gegen diese Behinderung tun?

Verzetteln            <->    Ziele definieren

Geldmangel           <->    ???

# 3. Konzeptionstag Jan. 2003

## Ablauf/Ergebnisse:



1. Analyse des Erreichten seit dem letzten KV-Tag
2. Sind wir unseren langfristigen Zielen im letzten Jahr näher gekommen?

3. Was nehmen wir uns konkret bis zum *nächsten* Konzeptionstag-Tag vor ?

## **4. Strukturbildung im Kirchengvorstand**

**Sammlung Aufgaben – Zuordnung begabter KVorst.**

**(Wunder: alles zugeordnet, für ein Jahr)**

## 4. Konzeptionstag Jan. 2004

Neu: Kirchvorsteher und Bereichsleiter

### **Schwerpunkt: Unser Bild von Gemeinde**

Die im November 2000 erarbeiteten Ziele unserer Gemeindegemeinschaft standen nochmals auf dem Prüfstand.

Es hatten sich im Laufe der Zeit unterschiedliche Vorstellungen ergeben und es tauchte in der Gemeinde auch immer mal wieder die Frage auf:

Brauchen wir denn so etwas überhaupt?

**Was bringen formulierte Ziele?**

**Wie wollen wir unsere Ziele verwirklichen?**

**Auswert. und Bestätigung der Bereichsstruktur**

# 5. Konzeptionstag Jan. 2005

## Gemeindeleitung im Neuen Testament und in unserer Gemeinde – Thesen:

- Leiterschaft ist biblisch
- Ein Pfarrer kann sich nicht zerteilen, aber er kann sich vervielfältigen.
- Es ist erstaunlich, wie manche Gemeinden in Vakanzzeiten aktiv sein können, um sich dann, sobald sie einen neuen Pfarrer haben, wieder auf die Zuschauerbänke zurückzuziehen.
- Wo keine Führung ist, herrscht nicht Freiheit, sondern das Recht des Stärkeren (oder Lauteren)!!!
- Eine Gemeinde kann nicht über ihre Führungskräfte hinauswachsen.
- Viele Probleme sind letztlich Führungsprobleme.
- Gemeindeaufbau lässt sich nicht machen. Aber dass eine Gemeinde wächst, blüht und gedeiht, dazu kann man eine Menge tun - und man soll es auch tun.
- Die Frau wird von Jesus anerkannt und aus dem gesellschaftlichen und gemeindlichen Abseits befreit.

# Ziele und Werte

## Was bringen formulierte Ziele?

- Jeder, den wir in unsere Gemeinde einladen, soll wissen, was ihn erwartet.
- Jeder, der mitarbeiten möchte, soll wissen was wir erwarten.
- Sie stellen eine Zusammenfassung der biblischen Wahrheiten, angewendet auf unsere Ortsgemeinde, dar.
- Es gibt unterschiedliche Vorstellungen von den Aufgaben einer Gemeinde. Jeder Einzelne sieht verschiedene Schwerpunkte. Es gibt Gemeinden mit ganz spezieller Beauftragung.  
Deshalb ist eine Formulierung hilfreich.
- Gruppen mit unterschiedlichen Prägungen können sich bei gutem Willen auf gemeinsame Ziele einigen und dadurch besser zusammen arbeiten und sich dabei ergänzen.

# Ziele und Werte

**In unserer Gemeinde sollen möglichst viele  
Menschen**

- **Gott kennen und lieben lernen,**
- **Gemeinschaft und Heimat finden,**
- **im Glauben wachsen und**
- **gern für andere da sein.**

# Ziele und Werte

## Überlegungen zu unserem Gemeindeziel:

- Das formulierte Ziel unserer Gemeindegemeinschaft beschreibt ausgewogen und zusammenfassend die biblische Sicht einer christlichen Gemeinde, mit ihren grundlegenden Aufgaben.
- Alle Punkte zusammen sind wichtig, um Leben und Wachstum des einzelnen Christen und der gesamten Gemeinde in gesunder Weise zu ermöglichen.
- Die verschiedenen Zielrichtungen müssen durch Angebote der Gemeinde verfolgt und mit Leben erfüllt werden.
- Jeder hat von Gott Gaben erhalten, die er an den Stellen einsetzen kann, die ihm besonders wichtig sind. Dabei sollten wir für jeden dankbar sein, auch wenn er an einem anderen Brennpunkt tätig ist.
- Bei allem Nachdenken soll uns die Bibel Maßstab sein und wir wollen bewusst Jesus um Weisheit und Erkenntnis bitten, weil er der Bauherr, der Architekt und der Bauleiter unseres Gemeindegemeinschaftsvorhaben ist. Denn es sollen nicht nur fleißig Steine im Kreis herum gegeben werden, sondern es soll lebendige Gemeinde gebaut werden.

# Ziele und Werte

**Werte** müssen lebendig und sichtbar sein:

- **liebvolle, ehrliche Beziehungen prägen unseren Umgang miteinander**
- **gegenseitige Annahme und Vergebung**
- **alles mit Gebet**
- **Teamarbeit statt Einzelkämpfer**
- **fördern durch Ermutigung**
- **ein informierter Mitarbeiter ist ein motivierter Mitarbeiter**
- **Bereitschaft zum Lernen und zu notwendigen Veränderungen**
- **Ziel orientiert arbeiten**
- **Zuverlässigkeit**
- **Glaubwürdigkeit durch Echtheit**
- **gabenorientierte Mitarbeit**
- **ausstrecken nach Qualität**
- **offen und einladend für andere**
- **beachten des kulturellen Umfeldes - rücksichtsvoller Umgang mit Traditionen**
- **fröhlich feiern**
- **Begeisterung darf gezeigt werden**

# Ziele und Werte

## **gabenorientierte Mitarbeit**

**Schnell dahin gesagt oder genauer:**

- **Neigungen – WO schlägt mein Herz**
- **Gaben – WAS kann ich gut**
- **Persönlichkeitsstil – WIE arbeite ich gern**
- **Beratungsgespräch:  
Langfristig gute Lösung = erfüllte Mitarbeit**

# Struktur

## **Aufgaben** der Bereichsverantwortlichen und grundlegende Dinge zur **Arbeitsweise:**

- Die Ziele und Aufgaben der Bereiche orientieren sich an den 5 Hauptzielen unserer Gemeinde und versuchen diese mit Leben zu erfüllen.
- Der Verantwortliche soll die Aufgaben seines Bereiches entsprechend den gesetzten Zielen vorantreiben, evtl. neue Mitarbeiter oder Teamleiter suchen, aber nicht alles selber machen.
- Entscheidungen sollen im Team mit Gebet erarbeitet werden.
- Bei Berührungspunkten zwischen den Bereichen arbeiten die Teams und die Verantwortlichen vertrauensvoll zusammen.
- Jedes Gemeindemitglied und jeder Mitarbeiter muss wissen, wer für welche Frage zuständig ist.
- Für spezielle Aufgaben werden extra "Projektteams" gebildet (z.B.: ProChrist, Gemeindefest, Besuch Partnergemeinde).

# Struktur

## **Aufgaben** der Bereichsverantwortlichen und grundlegende Dinge zur **Arbeitsweise:**

- Die Bereichsverantwortlichen erstellen entsprechend den finanziellen Notwendigkeiten gemeinsam den Haushaltplan.
- Der Verantwortliche eines Bereiches muss nicht im Kirchenvorstand sein. Es gibt dann einen Ansprechpartner im KV, der möglichst Stellvertreter des Bereichsleiters sein sollte.
- Den Verantwortlichen stehen mit Rat und Tat zur Seite:  
bei *seelsorgerlich-geistlichen Fragen:* Ernst Beyer  
bei *konzeptionell-technisch-organisatorischen Fragen:* Bernd Ulbricht
- Bei allem wissen wir, dass wir auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit angewiesen sind und von seiner Liebe leben. Deshalb wollen auch wir Leiter zum Wohle unserer Gemeinde und unseres Ortes liebevoll zusammenarbeiten.

# Struktur

## Unsere Bereiche:

- **Bau**
- **Finanzen und Verwaltung**
- **Frauenarbeit**
- **Friedhof**
- **Gebetsarbeit**
- **Gemeindeaufbau**
- **Gottesdienste (traditionell)**
- **Hauskreisarbeit**
- **Jugendarbeit**
- **Kinderarbeit und junge Familien**
- **Kreativität**
- **Männerarbeit**
- **Musik**
- **offene Gemeindearbeit**
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Ordnung und Sauberkeit**
- **Seelsorge**
- **Seniorenarbeit**
- **soziale Arbeit**
- **Technik/Elektronik**

# Struktur

Wir sind überzeugt, dass es richtig ist, auf unserem eingeschlagenen **Weg weiterzugehen** (KV-Tag 2005):

- Durch die verantwortliche, selbständige Arbeit der **Bereichsleiter** und ihrer Teams ist eine effektivere Arbeit möglich und es gelingt mehr Gemeindemitglieder einzubeziehen.
- Eine gute **Arbeit im Team** bringt bessere Ergebnisse als Einzelkämpfer.
- Die Bereichsverantwortung muss **gelebt** werden, sonst wird die Arbeit blockiert. Wir wollen uns in Zukunft besser gegenseitig helfen, ermutigen, füreinander beten, aber wenn nötig auch ermahnen.
- Der **Kirchenvorstand** dient unserer Gemeinde, indem er die **Führungsverantwortung** übernimmt. Dazu gehört auch das Beauftragen von Mitarbeitern.

Ich kann nicht zu anderen  
Ufern vordringen, wenn ich  
nicht den Mut habe,  
das alte zu verlassen.

*André Gide*



**Alle  
Konzeptionstage,  
Ziele  
und  
Strukturen  
nützen wenig,  
wenn niemand  
den Mut hat  
loszugehen.**

# GO♥X

- Wie kann man ganz normale Leute – Freunde, Arbeitskollegen, Nachbarn - dazu bewegen mit in die Kirche zu kommen ?
- Wie kann man mit Menschen, die zum Glauben gekommen sind, einen Gottesdienst feiern, der verständlich, interessant und lebensnah ist?

Solche und ähnliche Fragen und Träume standen schon längere Zeit im Raum:

# GO♥X

- Einladung an alle Interessierten zu 1. Treffen „Ob und Wie“
- 4.10.2000 -> ca. 15 Mitträumer kommen  
Ideen, Entschluss, Vorschlag für KV am 18.10.
- 18.10.2000 Entscheidung im KV:  
Protokoll: „monatlicher Gottesdienst in neuer Form beginnt am 19.11.2000“  
8 x Ja, 1x Nein
- 1.11.2000 Erstes Vorbereitungstreffen:  
Teams werden gebildet, Arbeitsname GOX
- So. 19.11.2000 17:30  
erster GOX mit hoffnungsvollem Thema:  
„Neue Wege wagen“

# GO♥X

Seit dem

- 36 mal GO♥X, November 2000 – Oktober 2005
- 30 Prediger, 5 Bands (vor allem unsere JG Band)
- Viele kommen, die schon nicht mehr kamen.
- Ausstrahlung in die Gemeinde hinein.
- 14 Teams mit ca. 25 Personen bereiten (gerne) vor
- Eine Vorbesprechung
- 100-150 Besucher kommen

Dank an Gott und

Dank an das engagierte Team und

Dank an unseren Pfarrer: er hat uns „machen lassen“.

# GO♥X

Grundlage für die Arbeit der Teams sind die Ziele und Wertvorstellungen, die wir uns für GO♥X gegeben haben:

## Wer:

- Christen, aber besonders **Kirchendistanzierte** sollen sich wohlfühlen und gerne wieder kommen
- **Mittelalter** und ältere Jugendliche, aber auch alle anderen, die ein lockerer, unkonventioneller Gottesdienst interessiert.
- Schwerpunkt **Wittgensdorf**, Gäste aus anderen Orten sind willkommen

## Wozu:

- Gelegenheit Gott kennen und lieben zulernen, Gemeinschaft untereinander zu erleben, Vorurteile abzubauen, Mut zu fassen für weitere Schritte im Glauben
- Gelegenheit Gott näher kennenzulernen, Gemeinschaft untereinander zu erleben, im Glauben zu wachsen, mitzuarbeiten und vor allem Gott neu und mehr meine Liebe auszudrücken.

## Wie:

- herzliche Gastfreundschaft und Gemeinschaft, kreative Vielfalt, begeisterter und gabenorientierter Einsatz, offener und ehrlicher Umgang
- Qualität ist gefragt, aber Fehler dürfen gemacht werden
- Träumen von Gottes großen Möglichkeiten ist erwünscht.
- getragen vom persönlichen und gemeinsamen Gebet arbeiten wir an der Erfüllung dieser Träume

# GO X



# GO ♥ X



# Wie weiter in ihrer Gemeinde?

**Jesus hat uns reich beschenkt. Die Antwort ist klar:  
Unsere Gemeinde will ein Suchtrupp seiner Liebe  
sein .**

**Was ließe sich besser machen?**

**Keine Antworten, aber vielleicht folgende Fragen mit  
Gott und in der Leitung besprechen:**

- **Wozu ist meine Gemeinde da, wo sind Stärken,  
Schwerpunkte, Möglichkeiten, Bedürfnisse, ...?  
-> Gemeindeziel, Werte**
- **Strukturanpassungen nötig?  
(klare Verantwortung, effektiv, Wachstum  
ermöglichen, ...)**
- **Wo sind Entscheidungen und konkrete Schritte nötig  
(vielleicht noch heute)?**